



RUCKSACK-RATGEBER

Pflege

Niemals in die Waschmaschine: die PU-Beschichtung überlebt das nicht. Handwäsche in PH-neutraler Seife, eine halbe Stunde einweichen, dann die Nähte prüfen.

Outdoorberater

<https://www.outdoorberater.de/rucksack/rucksackpflege/>

Stand: 07.10.2026

Herausgeber: Sammeltresor UG (haftungsbeschränkt), Füssen



Der Ratgeber wird laufend ergänzt — online steht immer die aktuelle Fassung.

Inhalt

1. So pflegen Sie einen Rucksack
2. Den Rucksack bei jeder Reinigung inspizieren
3. Ein Outdoor-Rucksack bekommt mit der Zeit eine Patina
4. Was einen Rucksack tatsächlich kaputt macht
5. Reinigen: so wenig wie möglich, so gezielt wie nötig
6. Die Teile, die regelmäßig nachgesehen werden sollten
7. Imprägnierung und Regenhülle
8. Nach jeder Tour: der Fünf-Minuten-Durchgang
9. Was unterwegs an Reparaturmöglichkeiten reicht
10. Wann ein Rucksack ausgedient hat
11. Die Patina und was sie bedeutet
12. Trinkblase und Verpflegungsreste
13. Lagern über den Winter

KURZ GESAGT

Ein Rucksack gehört nicht in die Waschmaschine — die Trommel setzt der Innenbeschichtung und den Schnallen zu, und nötig ist es ohnehin nicht. Richtig ist: ausräumen, ausschütteln, mit **lauwarmem Wasser, weicher Bürste und pH-neutraler Seife** von Hand abwaschen, dann **offen und kopfüber im Schatten trocknen**. Eine nachlassende Imprägnierung lässt sich auffrischen, dicht wird der Rucksack davon nicht: Nähte, Reißverschlüsse und die anliegende Rückenpartie lassen Wasser durch.

Gleich am Anfang ein wichtiger Tipp: **Niemals einen Rucksack in der Waschmaschine waschen, im Trockner trocknen oder mit einem Bügeleisen malträtieren!**

Viele moderne Rucksäcke haben eine PU-Beschichtung, die in der Waschmaschine in Mitleidenschaft gezogen würde. Aber auch die Verschlüsse und Halter könnten in der Waschmaschine Schaden nehmen. Zudem ist es schlichtweg nicht erforderlich, einen Rucksack in der Waschmaschine zu reinigen.

So pflegen Sie einen Rucksack

1. Grobe Verschmutzungen (Schlamm etc.) trocknen lassen und dann ausklopfen.
2. Rucksack in der Badewanne oder einer Schüssel mit warmem Wasser und einer **pH-neutralen Seife** einweichen (halbe Stunde reicht).
3. Mit der Hand oder einer nicht zu harten Bürste die Verschmutzungen entfernen.
4. **Schnallen und Reißverschlüsse besonders sorgfältig reinigen.**
5. Rucksack mit viel klarem Wasser abspülen.
6. Alle Reißverschlüsse etc. bewegen und gründlich abspülen.
7. Klemmende Reißverschlüsse eventuell mit ein wenig Seife gangbar machen.
8. Rucksack im Waschkeller oder im Garten trocknen lassen.

INFOGRAFIK

— PFLEGE

Waschen, wärmen, erst dann imprägnieren

Funktionsbekleidung wird nicht schlechter, weil sie gewaschen wird — sondern weil sie falsch gewaschen wird. Und weil viele zum Imprägnierspray greifen, wo Wärme gereicht hätte.

- 1 **Etikett lesen.** Dort steht die Waschtemperatur und ob die Jacke in den Trockner darf. Beides entscheidet über die nächsten vier Schritte, und beides unterscheidet sich von Material zu Material.
- 2 **Spezialwaschmittel nehmen.** Es neutralisiert im Stoff abgelagerte Waschmittelreste, statt neue zu hinterlassen. Reste sind der häufigste Grund, warum eine Jacke nicht mehr abperlt.
- 3 **Zweimal spülen, kaum schleudern.** „Wasser plus“ oder „Spülen +“ einschalten; den Schleudergang auf 400 Umdrehungen reduzieren oder ganz abstellen.
- 4 **Wärme geben.** Trockner auf niedriger Stufe, wenn das Etikett es erlaubt — sonst bügeln mit Tuch dazwischen. Die Wärme richtet die vorhandene Imprägnierung wieder auf.
- 5 **Erst jetzt prüfen, ob neu imprägniert werden muss.** Wasser auf den trockenen Stoff tropfen: Perlts es ab, ist nichts zu tun. Zieht es ein, kommt das Imprägniermittel an die Reihe.

Was nicht in die Maschine gehört

- ✖ **Weichspüler** — Legt einen Film auf die Fasern, der Wasser anzieht statt abweist.
- ✖ **Vollwaschmittel** — Enthält Bleiche und optische Aufheller, die die Imprägnierung aufheben.
- ✖ **Fleckenentferner** — Greift die Ausrüstung punktuell an — dort perlt danach nichts mehr.
- ✖ **Hohe Schleudernzahl** — Drückt Daune zusammen und schert die Beschichtung.



Die Tropfenprobe ist der ganze Unterschied zwischen Pflege und Rateverfahren: Sie dauert zehn Sekunden und beantwortet, ob Schritt 5 überhaupt nötig ist.

Wie oft gewaschen werden muss, hängt am Gebrauch und nicht am Kalender. Eine Jacke gehört in die Maschine, wenn sie sichtbar verschmutzt ist oder nicht mehr abperlt — beides ist ein Zustand, kein Zeitraum. Zu seltenes Waschen schadet übrigens mehr als zu häufiges: Schmutz in den Fasern ist genau das, was die Imprägnierung blockiert.

✦ Mit KI-Unterstützung erstellt *Schematische, nicht maßstabsgetreue Darstellung.*

Mehr dazu: [DWR](#) · [Spray-Test](#) · [Pflegeleicht](#)

Den Rucksack bei jeder Reinigung inspizieren

Wenn Sie ohnehin schon dabei sind, den Rucksack zu reinigen, können Sie auch gleich eine Inspektion machen. **Sie sollten dabei alle Reißverschlüsse und Schnallen sowie alle Nähte überprüfen.** Defekte Schnallen können Sie in vielen Fällen selbst ersetzen. Manchmal sind die Schnallen allerdings eingenäht, so dass ein bisschen mehr Aufwand erforderlich ist. Wenn Sie eine offene Naht finden, sollten Sie die Naht sofort reparieren bzw. reparieren lassen. Ansonsten kann es ihnen leicht passieren, dass sich die Naht im unvorteilhaftesten Moment komplett öffnet.

Ein Outdoor-Rucksack bekommt mit der Zeit eine Patina

Wenn Sie mit Ihrem Rucksack viel in der Natur unterwegs sind, sollten Sie davon ausgehen, **dass der Rucksack auch bei regelmäßiger und sorgfältiger Reinigung nach einer Weile eine schicke Patina bekommt.** Damit dokumentieren Sie, dass der Rucksack für Sie nicht nur ein Dekonstrationsstück, sondern ein wertvoller

Gebrauchsgegenstand ist. Anfänger im Outdoor-Bereich kann man nicht zuletzt oft am jungfräulich aussehenden Rucksack erkennen.

Was einen Rucksack tatsächlich kaputt macht

Rucksäcke gehen selten durch Abrieb kaputt. Die typischen Ausfallgründe sind andere, und sie lassen sich alle durch Pflege und Umgang beeinflussen.

UV-Strahlung. Sie baut die Kunststofffasern ab, und zwar irreversibel. Ein Rucksack, der jahrelang im Licht auf dem Balkon oder hinter der Autoscheibe lag, reißt an belasteten Stellen ein, obwohl er kaum benutzt wurde. Dunkle Lagerung ist die wirksamste einzelne Maßnahme für die Lebensdauer.

Salz und Schweiß. Sie greifen Reißverschlüsse, Schnallen und Beschichtungen an. Deshalb ist die Rückenpartie die Zone, die nach einer Tour Aufmerksamkeit braucht — dort steckt der meiste Schweiß.

Feuchtigkeit beim Lagern. Ein feucht eingepackter Rucksack bekommt Stockflecken, und die Beschichtung auf der Innenseite löst sich mit der Zeit ab. Das ist der Grund, warum ein Rucksack nach jeder Tour offen durchtrocknen muss, auch wenn er außen trocken scheint.

Überladung und falsche Lastverteilung. Nähte reißen nicht am Gewebe, sondern an den Lastaufnahme­punkten — Trägeransatz, Hüftgurt, [Kompressionsriemen](#). Ein Rucksack, der dauerhaft über seiner Traglast getragen wird, gibt dort nach.

Reinigen: so wenig wie möglich, so gezielt wie nötig

Ein Rucksack gehört nicht in die Waschmaschine. Die Trommel beansprucht [Tragesystem](#) und Rahmen, Schleudergänge verziehen die Polsterung, und Vollwaschmittel greift die Innenbeschichtung an.

Richtig ist: ausräumen, alle Taschen öffnen und ausschütteln, dann in der Badewanne oder unter der Dusche mit lauwarmem Wasser und einer weichen Bürste abwaschen. Bei stärkerer Verschmutzung ein mildes Spezialwaschmittel für [Funktionstextilien](#), kein Vollwaschmittel und keinen Weichspüler.

Besondere Aufmerksamkeit brauchen zwei Zonen: die **Rückenpolster**, wo Schweiß sitzt, und die **Reißverschlüsse**, die mit klarem Wasser ausgespült werden — Sandkörner in den Zähnen sind die häufigste Ursache für einen klemmenden oder aufspringenden Verschluss.

Getrocknet wird offen, kopfüber hängend, im Schatten und bei Zimmertemperatur. Nicht an der Heizung und nicht in der Sonne: Hitze schädigt Beschichtungen und Klebstoffe, UV die Fasern.

Die Teile, die regelmäßig nachgesehen werden sollten

Bei jeder Reinigung lohnt eine Minute für vier Stellen — alle vier sind reparierbar, solange man sie früh findet.

Die Nähte an Trägern und Hüftgurt. Dort wird die Last aufgenommen. Eine aufgehende Naht lässt sich nachnähen; eine ausgerissene braucht eine Werkstatt.

Die Schnallen. Kunststoffschnallen werden mit der Zeit spröde — besonders die am Hüftgurt, die am meisten Kraft aufnehmen. Ein feiner Riss ist das Vorzeichen. Ersatzschnallen sind günstig und bei den meisten Herstellern erhältlich.

Die Reißverschlüsse. Ein Schieber, der aufspringt, ist meist aufgebogen und lässt sich mit einer Zange vorsichtig zusammendrücken. Fehlende Zähne lassen sich nicht richten.

Das Tragesystem und der Rahmen. Verbogene Alustreben, gebrochene Kunststoffplatten oder zusammengedrückte Polster verändern die [Lastübertragung](#) — und dann trägt der Rucksack auf der Schulter, was auf die Hüfte gehört.

Imprägnierung und Regenhülle

[Rucksäcke sind nicht wasserdicht](#), und sie werden es durch Imprägnieren auch nicht. Nähte und Reißverschlüsse lassen Wasser durch, und die Rückenpartie liegt am Körper an.

Die Imprägnierung der Außenfläche lässt mit der Zeit nach; man merkt es daran, dass das Gewebe Wasser aufnimmt statt es abperlen zu lassen. Nachbehandeln lässt sich das mit einem Spray für Funktionstextilien — der Gewinn ist, dass der Rucksack weniger Wasser aufsaugt und damit weniger schwer wird.

Gegen Regen hilft stattdessen die **Regenhülle**, und auch sie hat eine Grenze: Wasser läuft am Rücken zwischen Hülle und Körper hinein. Wirklich trocken bleibt nur, was in einem eigenen wasserdichten Packsack liegt. Deshalb gehören Schlafsack und trockene Kleidung immer in einen eigenen Beutel — unabhängig davon, was der Rucksack kann.

Nach jeder Tour: der Fünf-Minuten-Durchgang

Der größte Teil der Rucksackpflege ist Routine und dauert wenige Minuten — und er verhindert die Schäden, die später teuer werden.

Vollständig ausräumen, alle Taschen und Fächer, auch die, in denen nichts vermutet wird. Vergessene Verpflegung, feuchte Socken und ein alter Riegel sind die typischen Funde, und sie sind der Grund für Gerüche und Schimmel.

Kopfüber ausschütteln. Sand und Krümel sammeln sich in den Nähten und reiben dort das Gewebe.

Offen durchtrocknen lassen, mindestens einen Tag, bei Zimmertemperatur und im Schatten. Die Rückenpolster trocknen am langsamsten — dort steckt der Schweiß.

Reißverschlüsse ansehen und mit klarem Wasser ausspülen, wenn Sand im Spiel war. Ein klemmender Verschluss ist fast immer ein verschmutzter.

Dunkel lagern. Nicht auf dem Balkon, nicht hinter einer Fensterscheibe, nicht auf dem Dachboden. UV und Hitze sind die beiden Haupttäter.

Was unterwegs an Reparaturmöglichkeiten reicht

Rucksackschäden auf Tour sind meist an drei Stellen, und zwei davon lassen sich mit dem beheben, was ohnehin mitgeht.

Eine gerissene Naht am Träger oder Hüftgurt lässt sich mit kräftigem Garn und einer Ahle notdürftig schließen — dasselbe Nähzeug, das für Schuhe gedacht ist. Bis zum Ende der Tour hält das.

Eine gebrochene Schnalle ist der häufigste Fall. Mit einer Reepschnur lässt sich der Gurt verknoten; eleganter sind zwei mitgeführte Ersatzschnallen, die wenige Gramm wiegen und zum Modell passen müssen.

Ein Riss im Gewebe wird mit Gewebeklebeband von innen und außen überklebt. Dauerhaft ist das nicht, aber es verhindert, dass der Riss weiterläuft — besonders wichtig bei **Ripstop**-Gewebe, bei denen das Raster das Weiterreißen ohnehin begrenzt.

Nicht reparieren lässt sich unterwegs ein gebrochener Rahmen. Dann wird die Last umgepackt — Schweres nach unten und rückennah — und die Tour verkürzt.

Wann ein Rucksack ausgedient hat

Drei Befunde sprechen dafür, dass eine Reparatur nicht mehr lohnt.

Die Innenbeschichtung blättert flächig ab. Sie lässt sich nicht erneuern, und ab diesem Punkt nimmt der Rucksack Wasser durch die Fläche auf.

Das Gewebe reißt an mehreren Stellen bei normaler Belastung. Das ist das Zeichen für UV-Schädigung, und sie betrifft das ganze Material, nicht nur die aufgerissene Stelle.

Die Polster sind durchgedrückt und der Rahmen verformt. Dann überträgt das Tragesystem die Last nicht mehr auf die Hüfte, und das ist die eigentliche Funktion des Rucksacks.

Die Patina und was sie bedeutet

Ein gebrauchter Rucksack sieht gebraucht aus, und das ist kein Mangel: Ausgeblichene Farben, Scheuerstellen an den Kanten und ein verformtes [Deckelfach](#) sind Gebrauchsspuren und beeinträchtigen die Funktion nicht.

Davon zu unterscheiden sind vier Befunde, die tatsächlich etwas bedeuten — und sie sehen weniger spektakulär aus als die Patina.

Ausgeblichene Stellen mit Faserbruch. Wenn sich an einer gebleichten Stelle Fasern mit dem Fingernagel lösen, ist es nicht nur die Farbe: Dort hat UV-Strahlung das Material geschädigt.

Innen klebende oder abblätternde Beschichtung. Das ist Hydrolyse und lässt sich nicht erneuern.

Haarrisse an Kunststoffschnallen, besonders am Hüftgurt. Sie brechen dann unter Last, und das passiert beim Zuziehen.

Durchgedrückte Polster und verbogene Rahmenteile. Dann überträgt das Tragesystem die Last nicht mehr auf die Hüfte — die eigentliche Funktion.

Trinkblase und Verpflegungsreste

Zwei Quellen für Gerüche und Schimmel, die beim Reinigen regelmäßig übersehen werden.

Eine [Trinkblase](#) im Rucksackfach bleibt nach der Tour oft darin — mit Restwasser. Sie gehört nach jeder Tour heraus, gespült, innen getrocknet und offen gelagert; ein

Draht- oder Papiertuchknäuel hält sie dabei auseinander. Im Rucksack vergessen, verkeimt sie binnen Tagen.

Verpflegungsreste in Seitentaschen und unter dem Deckelfach sind der zweite Fall. Krümel ziehen Feuchtigkeit und Insekten an, und ein vergessener Riegel im Deckel überlebt den Winter nicht geruchlos.

Beides erledigt der Fünf-Minuten-Durchgang nach der Tour: vollständig ausräumen, alle Fächer öffnen, kopfüber ausschütteln.

Lagern über den Winter

Die längste Zeit steht ein Rucksack ungenutzt, und dort entscheidet sich seine Lebensdauer. Vier Punkte.

Vollständig trocken, auch die Rückenpolster. Sie trocknen am langsamsten und werden am häufigsten unterschätzt.

Dunkel. UV-Strahlung baut die **Fasern** ab, und Tageslicht hinter einer Scheibe genügt dafür über Monate.

Kühl. Hitze beschleunigt die Alterung von Beschichtung und Klebstoffen. Der Keller ist besser als der Dachboden, das Auto der schlechteste Ort überhaupt.

Locker, nicht gepresst. Ein zusammengedrückt gelagerter Rucksack behält die Falten, und die Polster verlieren ihre Rückstellkraft. Mit Papier ausgestopft behält er seine Form.

KURZ GEMERKT

Rucksäcke gehen selten durch Abrieb kaputt. Die Haupttäter sind UV-Strahlung, Schweiß, Feuchtigkeit beim Lagern und Überladung. Entsprechend besteht die Pflege aus wenigen Routinen: nach jeder Tour vollständig ausräumen, offen durchtrocknen lassen, dunkel und kühl lagern. Gewaschen wird von Hand und nicht in der Maschine, und nachgesehen werden vier Stellen: die Nähte an Träger- und Hüftgurtansatz, die Schnallen, die Reißverschlüsse und das Tragesystem. Was dort früh auffällt, ist reparierbar.